



Mein Bruder – We'll Meet Again

Regie: Thomas Heise

Land: Deutschland 2005. **Produktion:** MA.JA.DE. Filmproduktion GmbH, Leipzig, in Co-Produktion mit dem ZDF, in Zusammenarbeit mit ARTE und YLE Teema und mit Unterstützung der Mitteldeutschen Medienförderung. **Buch, Regie:** Thomas Heise. **Kamera:** Peter Badel, Florian Wimmer. **Ton:** Uve Haussig. **Schnitt:** Gudrun Steinbrück, Axel Weber. **Mischton:** Martin Steyer. **Postproduktion:** Mike Gürgen, 4flash. **Tonbearbeitung:** Sven Piesker, mega music. **Produktionsassistent:** Sebastian Gassner, Edda Rosenfeld. **Herstellungsleitung:** Meike Martens. **Redaktion ZDF/Arte:** Doris Hepp. **Redaktion YLE Teema:** Leena Pasanen. **Produzent:** Heino Deckert.

Format: 35mm (gedreht auf 35mm und DV Cam), 1:1.66, Farbe. **Länge:** 57 Minuten, 25 Bilder/Sekunde. **Sprachen:** Deutsch, Englisch, Französisch. **Uraufführung:** 15. Februar 2005, Internationales Forum, Berlin. **Weltvertrieb:** Deckert Distribution GmbH, Petersteinweg 13, D-04107 Leipzig. Tel.: (49-341) 215 66 38, Fax: (49-341) 215 66 39, e-mail: info@deckert-distribution.com

Inhalt

Mein Bruder ist Koch. Er hat die Stadt verlassen und seine Stammkneipe in Berlin im Prenzlauer Berg. Er lebt jetzt seit einem Jahr in Frankreich, in den Bergen unterm Dach der Pension von Micha und Yvonne. Andreas hat gedacht, er stirbt hier, drei Infarkte, eine Operation, das Herz und nichts mehr vor, aber daraus wird nichts. Mein großer Bruder hat sich plötzlich verliebt. In Vanina, die Frau vom Hufschmied mit den drei Söhnen.

Synopsis

My brother is a cook. He left the city and his favorite bar in Berlin's Prenzlauer Berg district. He has been living in France for the past year, in the mountains, in the garret of Micha and Yvonne's guesthouse. Andreas thought he would die here: three heart attacks, an operation, his heart, and nothing left, but he can think again. My big brother has suddenly fallen in love. With Vanina, the wife of the black-

Micha finanziert die kleine Pension durch seine Arbeit auf Herzstationen in der Schweiz und in Deutschland. Er ist Kardiotechniker, Yvonne ist es gewesen. Sie nimmt sich jetzt Zeit für die Kinder.

Mein Bruder arbeitet für Micha und Yvonne. Er kocht für sie und für die paar Sommergäste. Jetzt ist Oktober, mein Besuch ist kurz. Ich möchte mit meinem großen Bruder über Micha reden, seinen Freund. Unsern IM.

Thomas Heise

Interview mit dem Regisseur

Erika Richter: Ich sah den Film mit großer Spannung. Zuerst vermutete ich, dass es darum ging, dass dein Bruder sehr krank war und für sein letztes Lebensjahr an einen Ort gehen wollte, der einer Idylle glich. Natürlich wird niemand, der dich und deine Filme kennt, von dir einen Film über eine Idylle erwarten. So habe ich mit großer Intensität verfolgt, wie sich allmählich entschlüsselt, worum es eigentlich geht. Ich vermute, dass du schon lange weißt, dass der Freund deines Bruders, bei dem er jetzt lebt, IM war und deinen Bruder und dich und auch deinen Vater beobachtet hat. Wann kam es zu der Idee, diesen Film zu drehen?

Thomas Heise: Vor ein paar Jahren wollte ich einen Film machen, der 'Klassentreffen' hieß. Aber mit dem damaligen Produzenten ging das nicht. Ihn interessierte nicht die Geschichte, sondern irgendetwas anderes. Dann fuhr ich mit meinem Bruder nach Amerika – das war, als er seinen dritten Infarkt hinter sich hatte. Dort saßen wir im Death Valley. Diese Gegend, die ich sehr liebe, wollte ich ihm zeigen. Es hat ihn sehr angestrengt. Dann dachte ich: Ich muss einen Film mit ihm drehen. Während der Berlinale 2004 sprach ich mit Heino Deckert darüber und sagte: Ich möchte das unbedingt machen. Das hat er geglaubt und das Projekt als Produzent vertreten. Die Finanzierung war allerdings sehr knapp. Aber ich wollte diesen Film, und ich wollte ihn unbedingt auf 35mm, mit Negativschnitt und allem, was man im richtigen Film macht. Weil ein 35mm-Film länger hält als man selber. Außerdem wollte ich einen Film machen über eine schöne Landschaft und drei Leute, die dort wohnen und nicht über das sprechen, was sie da zusammenhält. Sie erzeugen einen schönen Schein. Das ist auch in Ordnung, und jeder Einzelne hat auch etwas dazu zu sagen. Aber sie sprechen nicht miteinander. Jedenfalls nicht über das, was sie tatsächlich miteinander zu tun haben. Mehr als Akten, das nebenbei.

E.R.: Da wusstest du aber schon, dass diese drei Leute zusammenleben.

T.H.: Natürlich. Ich hatte mit meinem Bruder einmal darüber gesprochen und musste akzeptieren, wie wichtig Micha für ihn ist, und dass es in Ordnung ist, wie es jetzt ist.

E.R.: Was ich in deinem Film sehe, kommt mir fast vor wie ein Modell des Lebens an sich: Man lebt zusammen mit den ungeklärten Dingen. Aber man lebt eben weiter. Es geht ja nicht nur um die Stasi. Das Paar Michael und Yvonne ist praktisch geschieden und lebt trotzdem weiter zusammen. Nichts soll sich ändern.

T.H.: Es geht eigentlich nicht, aber es geht trotzdem. Das stimmt. Es ist eine kleine Geschichte, mit Beschränkung auf Ort und Zeit. Ein Blick in eine schöne Landschaft. Alles sehr schön und alles sehr gut. Eigentlich ist es ein Film über Oberfläche. Mich hat hier die Oberfläche auch wirklich interessiert. Ich wollte nichts aufklären. Aber wenn man auf diese Oberfläche schaut, dann ist unter diesem Glanz etwas

smith with the three sons. Micha finances the little guesthouse with his work in cardiac wards in Switzerland and Germany. He is a cardio-technician; Yvonne used to be one. Now she is taking time for the children.

My brother works for Micha and Yvonne. He cooks for them and for the few summer guests. Now it is October, and my visit is short. I want to talk with my big brother about Micha, his friend. The man who spied on us for the Stasi. Thomas Heise

Interview with the director

Erika Richter: I watched the film with fascination. At first I thought the story was that your brother was very ill and wanted to spend his last year of life in an idyllic spot. Of course no one who knows you and your films will expect a film about an idyll from you. So I watched with great concentration as it gradually emerged what the film is really about. I suspect that you had long known that your brother's friend, with whom he now lives, was an informer for the Stasi and that he had observed you and your brother and your father. When did you come up with the idea of making this film?

Thomas Heise: A few years ago I wanted to make a film called "Class Reunion". But that wasn't possible with the producer I had at the time. He wasn't interested in the story, he wanted something else. Then I took a trip to America with my brother. That was after he'd had his third heart attack. There we were in Death Valley. I wanted to show him this region that I love so much. It was quite a strain for him. Then I thought: I have to make a film with him. During the Berlinale 2004, I spoke with Heino Deckert about it and said I definitely have to make it. He believed me and stood by the project as a producer. But the financing was very tight. But I wanted this film, and I absolutely wanted it on 35mm, with negative cutting and everything you do for a proper film. Because a 35mm film outlives the director. Also, I wanted to make a film with a beautiful landscape and three people who live there, without talking about what keeps them together. They create a pretty façade. And that's okay, and each of them has something to say about it. But they don't speak with each other. At least not about what they really have to do with each other. And that's more than Stasi files, by the way.

E.R.: But you already knew these three people were living together.

T.H.: Of course. I had already talked with my brother about it once before and had to accept how important Micha is for him and that it is okay the way it is now.

E.R.: What I see in your film seems almost like a model of life itself: you live with unclarified things. But you live on anyway. The point is not the Stasi, after all. The couple Michael and Yvonne is practically divorced, and yet they still live together. Nothing should change.

T.H.: Actually, nothing works, but it works anyway. That's how it is. It's a little story, limited to a time and place. A glimpse of a beautiful landscape. Everything very beautiful

anderes zu sehen, nicht alles, aber etwas, das man erahnen kann. Eine Haut, die einreißt und rotes Fleisch darunter sehen lässt. Daran zu rühren würde nicht viel ändern, es würde mehr schmerzen als der Blick, den man darauf wirft.

E.R.: Ich finde diesen Film auch interessant im Vergleich zu deinem Film *Barluschke*. In MEIN BRUDER gibt es eine ganz andere Ebene des Sprechens über den Geheimdienst und ähnliche Themen.

T.H.: Hier geht es nicht um Geheimdienste. Es geht um meinen Bruder und mich. Das Unausgesprochene zwischen uns. Sonst hätte ich diesen Film nicht gemacht.

E.R.: Ich finde es gut, wenn man den Blick des Historikers hat – und den hast du immer angestrebt – und behauptet, dass man in der eigenen Familie nachgräbt. Hat dein Bruder dem Plan von Anfang an zugestimmt? War er froh über diesen Film? Offensichtlich gibt es zwischen euch ja auch Spannungen.

T.H.: Ich habe Andreas gesagt, dass ich mit ihm drehen will. Und mit Micha. Mehr habe ich nicht gesagt. War auch in Ordnung. Mit Micha habe ich gar nicht über dieses Vorhaben gesprochen. Ich habe Andreas gefragt, ob Micha da sein wird, er hat das bestätigt. Micha wusste, was ich von ihm wollte. Weil wir nicht miteinander gesprochen hatten. Er hat auch nicht gefragt. Irgendwann fing er von alleine an zu sprechen. Aber im Vorfeld haben wir darüber gar nicht gesprochen.

E.R.: Vielleicht ergab sich gerade daraus dieses Echte, das man nur herausbringen kann, wenn man so fühlt und nicht befragt wird und sich nicht vorbereitet hat. – Und die Natur ist die unbeteiligte Dritte?

T.H.: Es gibt den gut zitierbaren Satz: „In Zeiten des Verrats sind die Landschaften schön.“ Der ist mir platt als Erstes dazu eingefallen. – In Ordnung. In den Pyrenäen trifft man auf diese alten Geschichten. Denen kann man nicht entgehen, und die hören nicht auf. Die laufen einem hinterher. Auch wenn man so tut, als wäre es nicht so. Andererseits geschieht auch Neues, zum Beispiel kann man sich da verlieben.

E.R.: Ich finde eindrucksvoll, was Michael erzählt. Weil ich merke, dass er sich damit quält. Auch wenn du darauf verweist, dass es um Oberfläche geht.

T.H.: Ich bin vorsichtig und will das nicht kaputt machen. Für meinen Bruder ist Micha wichtig. Ein Freund. Also wollte ich nicht in dieser Freundschaft herumfummeln. Ich habe es dennoch getan. Für Yvonne ist Micha auch wichtig. Nicht nur, weil er die ganze Sache finanziert. Er ist ein toller Vater, sagt sie. Es ist schön, wenn Menschen einander brauchen und haben. Auf der anderen Seite ist das ein unmögliches Modell. Wenn ich mir das so ausdenke, habe ich das Gefühl: Es geht nicht. Das kann nicht gut sein. Aber es ist die Wirklichkeit.

E.R.: Ich glaube, es ist ein sehr realistisches Modell. – Haben die Beteiligten den Film gesehen?

T.H.: Sie werden ihn auf der Berlinale sehen. Ich zeige keine halb fertigen Sachen. Wir kennen uns zu lang. Da ist das, glaube ich, in Ordnung.

E.R.: Hattest du das Gefühl, dass du mit Hilfe des Films etwas mit deinem Bruder klären kannst?

T.H.: Der Film zeigt das, was ich darüber sagen kann oder darüber sage. Mehr nicht. Es ist ein kurzer Besuch bei meinem Bruder, und wir unterhalten uns mal wieder. An dem Charakter einer kurzen Begegnung lag mir bei diesem Film. Weil es so selten ist, und so viel.

E.R.: Es klang ein bisschen traurig, als er sagte, dass ihr euch eigentlich nie richtig unterhalten habt.

and everything wonderful. Actually, it is a film about surfaces. I was really interested in the surface here. I didn't want to investigate anything. But when you look at this surface, then something else is visible under the gloss, not everything, but something you can almost make out. A skin that tears, exposing red flesh. Touching it wouldn't change much, it would hurt more than just looking at it.

E.R.: I think this film is also interesting in comparison with your film *Barluschke*. In MEIN BRUDER there is a whole different level of speaking about the secret intelligence agency and similar themes.

T.H.: The point here is not secret intelligence agencies. It's about my brother and me. What we don't talk about. Otherwise I wouldn't have made this film.

E.R.: I think it's good to take the viewpoint of a historian – and you've always striven for that – and to excavate in your own family. Did your brother agree to this plan from the beginning? Was he happy about this film? There are obviously tensions between you.

T.H.: I told Andreas that I wanted to make a film with him. And with Micha. That's all I said. It was okay. I didn't talk with Micha about my plan at all. I asked Andreas whether Micha would be there and he said yes. Micha knew what I wanted from him. Because we hadn't spoken with each other. And he didn't ask. At some point he started talking on his own accord. But we didn't talk about it beforehand.

E.R.: Perhaps that's exactly what made it authentic, that you can only call this up when you feel that way and aren't asked and haven't prepared yourself. And nature is the uninvolved third party?

T.H.: There is a very quotable sentence: in times of betrayal, the landscapes are beautiful. That is the first thing that occurred to me. Okay. You run into these old stories in the Pyrenees. You can't elude them, and they don't stop. They run after you. Even if you act as if it weren't so. On the other hand, there is also something new. For example, you can fall in love.

E.R.: I think what Michael says is impressive. Because I realize that it torments him. Even if you say that it's about the surface.

T.H.: I'm careful and don't want to ruin it. Micha is important to my brother. A friend. So I didn't want to fiddle with it. But I did anyway. Micha is also important to Yvonne. Not only because he finances everything. He is a great father, she says. It's beautiful when people need and have each other. On the other hand, this is an impossible model. When I think about it, I have the feeling it just can't work. It can't be good. But that's the reality.

E.R.: I think it's a very realistic model. – Did the participants see the film?

T.H.: They will see it at the Berlinale. I don't show half-finished things. We have known each other too long for that. And I think that's okay.

E.R.: Did you have the feeling that this film could help you straighten something out with your brother?

T.H.: The film shows what I can say about it or what I do

T.H.: Das hat aber mit Traurigkeit nichts zu tun. Es ist eine Beschreibung. Es ist ganz sachlich. Wenn auch mit – ich weiß nicht – ‘Milde’ uns gegenüber.

E.R.: Du mußt es wissen. – Was hast du während der Vorbereitung zu dem Film mit deinem Kameramann Peter Badel besprochen? Oder besprecht ihr euch gar nicht mehr und vertraut einfach aufeinander?

T.H.: Doch, ich habe von der Landschaft gesprochen. Bei allem Vertrauen. Wir sind auf den Berg geklettert. Nicht jedermanns Sache, anstrengend. Da kann man nicht mit dem Auto hochfahren. Es ist eine recht große Anstrengung, die schweren Geräte da hochzuschleppen. Man ist eine längere Weile unterwegs, muss alles tragen, muss klettern. Wir haben darüber gesprochen, dass die Kraft von Landschaft für mich ein ganz wichtiger Punkt ist. Das hat mich schon bei *Vaterland* interessiert. Diese ungeheure Weite und andererseits diese Enge, diese klaustrophobische Situation zwischen Menschen, die mit ihren Geschichten in der Küche eines ehemaligen Pfarrhauses aufeinander hocken.

E.R.: An einer Stelle, während Michael erzählt, ist mir ein Schnitt aufgefallen. Ich zuckte einen Moment zusammen und dachte: Ach, eigentlich hätte man ihn ausreden lassen sollen.

T.H.: Es ist nur immer die Frage: Wie lange hält man etwas aus? Was ist wichtig, was ist weniger wichtig? Was lenkt vom Wesentlichen ab?

E.R.: Es wird ja von allen sehr in Andeutungen gesprochen. Manches konnte ich gar nicht verstehen. Aber man muss auch nicht jedes Wort verstehen. Das Generelle begreift man sehr gut.

T.H.: Oft werden keine geschlossenen, fertigen Sätze gesprochen, sondern es gibt eine Aneinanderreihung von Anfängen oder Brocken. Wie herumliegende Steine, die durch eine Gegend kullern. Spuren.

Interview: Erika Richter, Berlin, 27. Januar 2005

Biofilmographie

Thomas Heise wurde am 22. August 1955 in Berlin (DDR) geboren. Von 1971 bis 1973 absolvierte er eine Druckerlehre, von 1974 bis 1975 den Wehrdienst bei der Nationalen Volksarmee. Ab 1975 arbeitete er drei Jahre lang als Regieassistent im DEFA-Studio für Spielfilme in Potsdam-Babelsberg und holte parallel dazu das Abitur nach. Von 1978 bis 1983 studierte Heise an der Hochschule für Film und Fernsehen in Babelsberg. Sein erster Film, der auf Schwarzmarkt-Material gedrehte Dokumentarfilm *Wozu denn über diese Leute einen Film*, wurde für alle öffentlichen Vorführungen gesperrt; Heise brach das Studium ab. Seit 1983 arbeitet er freiberuflich als Autor und Regisseur am Theater, im Hörspiel- und Dokumentarfilmbereich. Bis zum Ende der DDR wurden jedoch all seine Dokumentarfilmprojekte entweder verhindert, vernichtet oder eingezogen. In diesen Jahren entstanden auch Vorstudien zu späteren Filmen wie *Eisenzeit* oder *Vaterland*. Eine künstlerische Heimat fand Heise am Theater, es entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit mit dem Schriftsteller und Regisseur Heiner Müller. 1987 bis 1990 war Heise Meisterschüler der Akademie der Künste zu Berlin und bis 1997 Mitglied des Berliner Ensembles, an dem er zahlreiche Produktionen als Regisseur betreute.

Filme (Auswahl)

1980: *Wozu denn über diese Leute einen Film* (Dokumentarfilm, 16mm, s/w, 30'; 1980–1989 für Vorführungen gesperrt, UA Oktober 1989).
1982: *Erfinder 82* (Dokumentarfilm, 35mm, Farbe, 15'; Diplomfilm, vom DEFA Studio für Dokumentarfilm politisch nicht akzeptiert und

say about it. Nothing more. It is a short visit with my brother, and we talk with each other again. In making the film, my interest was in the character of a short visit. Because it is so rare, and so much.

E.R.: It sounded a bit sad when he said that you have never really talked with each other.

T.H.: Sadness has nothing to do with it. That's a description. Quite matter of fact. Though with – I don't know – “gentleness” toward ourselves.

E.R.: You ought to know. What did you talk about with your cameraman Peter Badel when you were preparing the film? Or don't you talk about it beforehand, but just rely on each other?

T.H.: Yes, I talked about the landscape. Despite all the trust. We climbed the mountain. Not everyone's thing; it's strenuous. You can't drive up there with a car. It's a great effort to drag all the heavy equipment up there. It takes quite a while, and you have to carry everything and climb. We talked about how important the power of landscape is to me. That already interested me in *Vaterland*. This vastness and, on the other hand, this narrowness, this claustrophobic situation between people, who sit there with their stories in the kitchen of a former vicarage.

E.R.: At one point while Michael is talking, I noticed a cut. I was startled and thought, hey, he could have let him finish his piece.

T.H.: The question is always: How long can you stand something? What's important and what's less important? What distracts from the essentials?

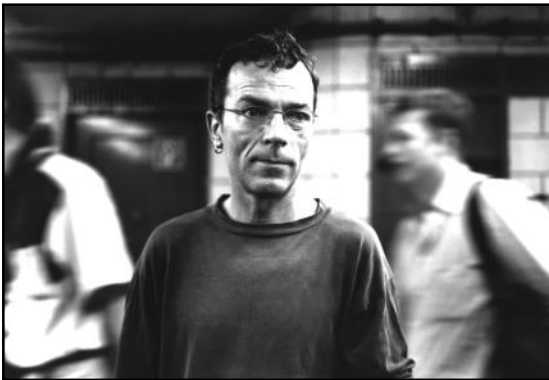
E.R.: Everyone speaks very much in hints. Some of it I couldn't understand. But you don't have to understand every word. One grasps the gist of it very well.

T.H.: Often what is spoken is not in finished, complete sentences. There is a series of beginnings or fragments. Like stones lying around that roll through a region. Traces.
Interview: Erika Richter, Berlin, January 27, 2005

Biofilmography

Thomas Heise was born on August 22, 1955 in Berlin, East Germany. From 1971 to 1973, he completed an apprenticeship as a printer; from 1974 to 1975, he served in the National People's Army. For three years beginning in 1975, he was an assistant director at the DEFA Studio for Feature Films in Potsdam-Babelsberg; at the same time, he earned his Abitur, the high school diploma entitling one to attend college. From 1978 to 1983, Heise studied at the Film and Television Academy in Babelsberg. His first film, the black-and-white documentary *Wozu denn über diese Leute einen Film* (Why a Film About These People) was banned from public screening; Heise broke off his studies. Since 1983, he has been a freelance writer and director of theater, radio plays, and documentary films. Until the dissolution of East Germany, all his documentary film projects were either prevented, destroyed, or withdrawn. In these years, he made preliminary studies for later films like *Eisenzeit* (Iron Age) and *Vaterland* (Fatherland). Heise found

vernichtet). 1984: *Das Haus/1984* (Dokumentarfilm, 16mm, s/w, 60', verboten bis 1990). 1985: *Volkspolizei/1985* (Dokumentarfilm, 16mm, s/w, 60'; verboten bis 1990). 1987: *Heiner Müller 1* (Videodokumentation, 55'). 1989: *Imbiß Spezial* (Dokumentarfilm, 35mm, s/w und Farbe, 27'). 4. November 1989 (Videodokumentation, 240'). 1989/90: *Zuchthaus Brandenburg, Dezember 1989* (Video, 120', gemeinsam mit Hans Wintgen). 1991: *Eisenzeit* (Dokumentarfilm, 35mm, Farbe, 87'; Forum 1992). 1992: *Stau – Jetzt geht's los* (Dokumentarfilm, 16mm, Farbe, 83'; Forum 1993). 1997: *Barluschke* (Dokumentarfilm, 16mm, Farbe, 90'; Forum 1998). 1999/2000: *Neustadt (Stau – Der Stand der Dinge)* (Dokumentarfilm, Digital Video, Kinofassung 35mm, 87'; Forum 2000). 2000: *Meine Kneipe* (Dokumentarfilm, Digital Video, Farbe, 60'). 2002: *Vaterland* (Dokumentarfilm, 35mm/Digital Video, 98'). 2004: *Der Ausländer* (Dokumentarfilm, Digital Video/DVD, s/w, 37'). 2005: MEIN BRUDER – WE'LL MEET AGAIN.



Thomas Heise

an artistic home in the theater and cooperated closely with the writer and director Heiner Müller. From 1987 to 1990, Heise was a master student at the Academy of Arts in Berlin and, until 1997, a member of the Berliner Ensemble, where he directed numerous productions.

Films (selection)

1980: *Wozu denn über diese Leute einen Film* (Why a Film About These People, documentary, 16mm, b/w, 30'; 1980–1989 screening banned, WP October 1989). 1982: *Erfinder 82* (Inventor 82, documentary, 35mm, color, 15'; diploma film, DEFA Studio for Documentary Films, destroyed it as politically unacceptable). 1984: *Das Haus/1984* (The House/1984, documentary, 16mm, b/w, 60', banned till 1990). 1985: *Volkspolizei/1985* (People's Police/1985, documentary, 16mm, b/w, 60'; banned till 1990). 1987: *Heiner Müller 1* (video documentation, 55'). 1989: *Imbiß Spezial* (Snack Bar Special, documentary, 35mm, b/w & color, 27'). 4. November 1989 (video documentation, 240'). 1989/90: *Zuchthaus Brandenburg, Dezember 1989* (Brandenburg Prison, December 1989, video, 120', with Hans Wintgen). 1991: *Eisenzeit* (Iron Age, documentary, 35mm, color, 87'; Forum 1992). 1992: *Stau – Jetzt geht's los* (Jam – They're Off, documentary, 16mm, color, 83'; Forum 1993). 1997: *Barluschke* (documentary, 16mm, color, 90'; Forum 1998). 1999/2000: *Neustadt (Stau – Der Stand der Dinge)* (Neustadt; Jam – The State of Things, documentary, digital video, cinema version 35mm, 87'; Forum 2000). 2000: *Meine Kneipe* (My Pub, documentary, digital video, color, 60'). 2002: *Vaterland* (Fatherland, documentary, 35mm/digital video, 98'). 2004: *Der Ausländer* (The Foreigner, documentary, digital video/DVD, b/w, 37').